

REMS-MURR-KREIS

Wo Geschicklichkeit wichtiger ist als Gasgeben

Das ADAC-Automobilturnier in Waiblingen-Bittenfeld

WAIBLINGEN. Familientreffen auf dem Gelände des Motorsportclubs Bittenfeld: jeder kennt jeden. Viele Teilnehmer des 50. Automobilturniers des Vereins sind alte Bekannte. Wieder einmal haben die beiden Familien Oswald und Groth den Wettbewerb der Hobbyfahrer bestimmt.

Von Martin Tschepe

Sicher, sie müssen ordentlich Gas geben. Anders als bei einem klassischen Autorennen ist bei den ADAC-Automobilturnieren indes die Geschicklichkeit weit wichtiger. Wer beim Rückwärtseinparken, beim Slalomfahren oder beim punktgenauen Anhalten vor einer aufgebauten Wand mit seinem Auto das Hindernis berührt oder sogar umwirft, der kann den Wettbewerb kaum mehr gewinnen. Ein einziger Fehlerpunkt wirft den Akteur um zehn Sekunden zurück.

Samstagmittag auf dem Gelände des Motorsportclub (MSC) Bittenfeld: am Steuer des aufgemotzten Simca Rallye mit Heckmotor und rund 130 PS, Baujahr 1978, sitzt ein

Routinier. Siegfried Groth betreibt seit fast vier Jahrzehnten diesen sogenannten Turniersport im ADAC. Er war mehrmals deutscher Meister, immer mit einem Simca. Zurzeit ist Groth süddeutscher Meister. Unmittelbar nach dem Startschuss heult der Motor auf, die Reifen drehen durch, der Simca saust los und hält sofort wieder an. Einparken, ausparken. Beschleunigen und gleich wieder vom Gas gehen. Nun ein Slalom, erst vorwärts, dann rückwärts. Noch einige Schikanen und ein paar Mal knapp vor einem Hindernis stoppen. Nach gut einer Minute ist Groth im Ziel. Alles jubelt. Bestzeit. Der 69-jährige Rentner liefert sich über drei Läufe ein packendes Duell mit Rolf Oswald, dem amtierenden deutschen Meister aus Esslingen, der in einem alten VW Golf GTI antritt. Schließlich gewinnt der Senior ganz knapp. Dritter wird Klaus Oswald, Rolfs Bruder. Schiedsrichter ist übrigens Horst Oswald, der Vater der beiden Rennfahrer.

Gleich neben der Rennstrecke am Ortsrand des Waiblinger Stadtteils steht Wolfgang Groth, Siegfried Groths Sohn. Wolfgang Groth – 45 Jahre, seit rund 25 Jahren Techniker bei Porsche – war auch schon viermal deutscher Meister, ebenfalls in einem alten Simca. Er ist Vorsitzender des MSC Bittenfeld und sagt, er habe keine Zeit mehr, selbst Rennen zu fahren. Der neunjährige Filius fahre recht erfolgreich Kartrennen, das binde viel Zeit. „Deshalb muss ich die Fahne im Turniersport hochhalten“, wirft Siegfried Groth ein und lacht dabei das Lachen eines Lausbubs, der sich über seine tollen Spielzeugautos freut. Die Groths besitzen sechs alte Simcas, die Fahrzeuge sind aufwendig saniert und getunt. Auf der Straße werden die Bittenfelder Simcas aber nie bewegt. Ein solches Auto kann bis zu 30 000 Euro kosten.

Doch bei den Automobilturnieren geht es auch weit preisgünstiger. Viele Fahrer starten mit ganz gewöhnlichen Wagen, mit einem Smart, einem VW Lupo oder einem Familienkombi. Sie treten indes nicht in der Gruppe A an, wie Groth und die Oswalds, sondern in der Gruppe B für geübte Fahrer oder in der Gruppe C für völlige Neulinge. Bei diesen Läufen darf jeder starten, es gibt nur zwei Voraussetzungen: Der Fahrer muss einen gültigen Führerschein vorweisen und in einem zugelassenen Wagen sitzen. Siegfried Groth ist überzeugt von seinem Sport: Früher habe er einige Autos im Straßenverkehr zerlegt. Seit er die Turniere fahre, seit 1972, habe er keinen Unfall mehr verursacht.



Slalomparcours und Schiedsrichter Foto Rudel

www.motorsportclub-bittenfeld.de